

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Aufforderung.

Dieserigen **Vormänner von Feuerwehrrathen**, welche sich mit den **Mannschaftsrapporten** über den Scheunenbrand vom 23. Juli d. J. noch in Rückstand befinden, erhalten andurch Veranlassung, ihre **Rapporte** je bei 1  $\frac{1}{2}$  Strafe bis zum 21. August d. J. an Rathsstelle einzureichen.

Frankenberg, am 14. August 1871.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

Das 10te Stück vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt ist erschienen und kann an Rathsstelle einzusehen werden.

- Nr. 64. Verordnung, die nächste Volkszählung betreffend; vom 27. Juli 1871.
- Nr. 65. Verordnung, die Erweiterung des Bahnhofs Rierisch betreffend; vom 29. Juli 1871.
- Nr. 66. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Leipzig-Teicher Eisenbahn betreffend; vom 2. August 1871.
- Nr. 67. Bekanntmachung, die Betriebsöffnung der Staatsbahnstrecke Großschönau-Warnsdorf betreffend; vom 8. August 1871.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Brgmstr.

Gemäß der Verordnung vom 10. Februar 1870 wird bekannt gemacht, daß nach erfolgter Neuwahl der **Kirchenvorstand der Parochie Auerwalde** aus nachgenannten sieben Mitgliedern besteht: **Christian Gottlob Sering, Johann August Ranft, Karl Gottlieb Böbner, Gottfried Saupe**, allerseits in Auerwalde, **Friedrich August Winkler, Karl Gottlob Sahn**, beiderseits in Warnsdorf, und dem Vorsitzenden **Georg Robert Floren**, Pfarrer zu Auerwalde.

### Kriegschronik von 1870.

17. August.

Der König von Preußen ernannt den General v. Bonin zum Generalgouverneur von Lothringen und den Grafen v. Bismarck-Böhlen zum Generalgouverneur von Elsaß. — Gefecht zwischen einer Division der deutschen Flotte (Dampfschiff „Grille“, Kanonenboote „Drache“, „Blitz“ und „Salamander“) und vier französischen Panzerregatten, einer Corvette und einem Aviso-Schiff westlich von Insel Rügen ohne Verlust für die Deutschen. — Marschall Bazaine meldet nach Paris, daß er den Deutschen eine Schlacht geliefert und diese auf der ganzen Linie zurückgeworfen habe.

18. August.

Siegreiche neunstündige Schlacht bei Rezonville, Gravelotte und St. Privat des 2., 7., 8., 9., 12. Armeecorps, des Gardecorps und der Artillerie des 3. Armeecorps gegen die französische Armee, die durch diese Niederlage von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten und in die Festung Metz zurückgeworfen wird. Glänzender Sturm der Sachsen auf St. Privat. General v. Kraushaar fällt. Verlust der Sachsen 91 Offiziere und 2000 Mann. Verluste der Deutschen vor Metz (14., 16. und 18. August) 40,000 Mann; Franzosen 50,000. — Kriegsminister Graf Faltao erklärt im Gesetzgebenden Körper zu Paris, daß die Nachrichten vom Kriegsschauplatz gut lauten. — General Trochu, zum Gouverneur von Paris ernannt, erläßt eine zur Ordnung und Ruhe mahnende Proclamation. — In Paris dauert die Ausweisung der Deutschen fort. Im Gesetzgebenden Körper verlangt Gambetta Zwangsmaßregeln gegen die Ausländer und Thiers drückt die Hoffnung aus, daß Paris dem Feinde unbestegbaren Widerstand leisten werde. Er empfiehlt die Umgegend zur Einde zu machen, Paris mit einem Ueberfluß von Lebensmitteln zu versehen, den Landbewohnern dazu gestattend, mit den Erzeugnissen des Bodens nach der Hauptstadt zu flüchten.

### Vierter Reichstagsbericht an die Wähler des 15. sächsischen Wahlbezirks.

Von Karl Wiedermann.

Meine Herren Wähler!

So sehr ich mich mit meinen ersten drei Berichten über den Reichstag und meine Thätigkeit auf demselben beiläufig habe, so sehr bin ich leider — zu meinem eigenen lebhaftesten Bedauern — mit diesem letzten in Rück-

stand geblieben. Zu meiner Entschuldigung mag es dienen, daß ich nicht bloß nach einer fast einvierteljährigen Abwesenheit von hier auf dem Reichstag — weit länger, als ich gedacht hatte! — in meiner doppelten nächsten Berufsthätigkeit (als akademischer Lehrer und als Zeitungsredacteur) viel zu thun hatte, um das Versäumte nachzuholen, sondern daß mitten in diese drängenden Geschäfte hinein wiederum eine an meine Zeit und Kraft gestellte Anforderung fiel, welche indirekt eine Art von Fortsetzung meiner reichstäglichen Thätigkeit war.

Sie erinnern sich vielleicht aus den Verhandlungen des Reichstags, daß u. A. auch ein Antrag auf Erlass eines Reichspressegesetzes gestellt und daß dieser Antrag mit dem von meinem sächsischen Kollegen Brochhaus und mir gemachten Vorschlag angenommen ward: der Bundesrath möge dieses Pressegesetz schon in der Herbstsession vorlegen, und er möge, wenn thunlich, durch vorherige Veröffentlichung des Entwurfs den zunächst dabei Beteiligten (Schriftstellern, Buchdruckern, Buchhändlern) und den Sachkundigen Gelegenheit geben, Einwürfe, Wünsche, Abänderungsvorschläge in Bezug darauf vorzubringen.

Gerade während des Reichstags fand in Berlin eine Versammlung des ständigen Ausschusses des Deutschen Journalistentages statt. Der Ausschuss beschloß, auf die Tagesordnung der im Juli abzuhaltenden Generalversammlung des Journalistentags an erster Stelle die Berichterstattung und Berathung „über die Grundlage eines Reichspressegesetzes“ zu stellen, und er betraute mich mit dieser Berichterstattung. Die ganze Wichtigkeit dieses Auftrags erkennend, da die Beschlüsse einer Vertretung der deutschen Tagespresse, wie es der Deutsche Journalistentag ist, von Bundesrath und Reichstag nicht wohl unbeachtet gelassen werden können, arbeitete ich sorgsam einen vollständigen Pressegesetzentwurf aus und fügte demselben ausführliche Motive bei, so daß das Ganze ein Schriftchen von mehr als 1 1/2 Bogen engen Druckes ward. Da mir aber auch viel daranlag, daß dieser mein Entwurf wenigstens in allen seinen Hauptpunkten von dem Journalistentage angenommen und zu dem feineren gemacht würde, so schenkte ich nicht das Zeitopfer und die in den heißen Julitagen nicht geringe Anstrengung einer Reise nach Breslau, wo jene Versammlung stattfand. Ich war auch so glücklich, sämmtliche 10 §§ meines Entwurfs von der Versammlung angenommen zu sehen, mehrere mit Abänderungen oder Zusätzen, die deren Grundgedanken nicht alterirten und mit denen ich mich einverstanden erklären konnte.

Daß diese Arbeit keine ganz fruchtlose gewesen sein wird, läßt sich hoffen. Allem Anschein nach werden die in Breslau gefaßten Beschlüsse schon bei der Abfassung

des Reichspressegesetzentwurfs beachtet werden; wenigstens hat man von amtlicher Stelle in Berlin aus sofort dem Entwurf und die Verhandlungen darüber sich erbeten. Um so weniger ist zu zweifeln, daß der Reichstag den in unserem Entwurfe niedergelegten, die Freiheit der Presse sehr entschieden währenden Ansichten seine Aufmerksamkeit und hoffentlich seine Zustimmung schenken wird. Und so ist es vielleicht mir und meinen journalistischen Kollegen gelungen, etwas dazu beizutragen, daß die Presse im ganzen deutschen Reich von so mancher Fessel, die sie noch drückt, befreit, gegen unnöthige oder willkürliche Beschränkungen und Störungen ihrer für die Bildung des Volkes so wichtigen Thätigkeit geschützt wird.

Ich habe hier, indem ich mich wegen meiner Säumnis rechtfertigte, zugleich schon ein Stück Bericht erstattet sowohl über meine Thätigkeit im vorigen Reichstage, als auch über die beim nächsten (im Herbst) mir zu fallende Aufgabe einer Bertheidigung der von mir in jenem Entwurfe niedergelegten Ansichten. Denn an Widerspruch dagegen wird es schwerlich ganz fehlen. Ist es mir seiner Zeit beim Landtage in Dresden gelungen, als Referent über den Pressegesetzentwurf in der II. Kammer in dieser von Haus aus nicht unfeinsinnigen Entwurf manche Verbesserungen zu bringen, so daß unser jetziges sächsisches Pressegesetz eines der freiesten und besten der in Deutschland bestehenden ist, so will ich hoffen, es werde mir und meinen Gesinnungsgenossen im Reichstage gelingen, auch noch die Beschränkungen, welche dort stehen geblieben sind, und deren gleichwohl nach meiner festen Ueberzeugung heutzutage ein Pressegesetz gar wohl entbehren kann, von dem für das ganze Reich zu erlassenden Pressegesetz fernzuhalten. Je größer eine Nation und je großartiger die Verhältnisse, in denen sie sich bewegt, desto mehr Freiheit des Gedankenandrucks kann ihr unbedenklich gewährt werden. Zumal aber der Deutschen, die sich als so besonnen und geistlich, als so vaterlandsliebend und ordnungsliebend, ihrer ungeheuren Mehrheit nach, in den jüngsten Zeiten wiederum bewährt hat.

Ich komme jetzt auf eine Reihe anderer wichtiger Verhandlungen des vorigen Reichstags. An die zweite Berathung des sog. Schädengesetzes, womit sich mein letzter (dritter) Bericht beschäftigte, schloß sich die Berathung über die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem Deutschen Reich. Daß diese Länder weder preussisch noch bairisch, noch weniger aber zerstückelt und unter eine Mehrheit deutscher Staaten getheilt werden dürften, darüber war ich vom Anfange an mit mir einig gewesen. Ich hatte daher auch in meiner Deutschen Allg. Zeitung zuerst mit den Gedanken vertreten, sie als „unmittelbaren Reichsland“ zu behandeln, und war dabei stehen geblieben.

Abth. des  
bietenden  
Chauffee-  
hall- und  
haftlicher  
sich ein-  
terzeich-  
rige.  
der Um-  
nauzeigen,  
Behreuer-  
aptsächlich  
ung des  
en werde.  
werden in  
freundliche  
71.  
rednen.  
Cyclo-  
berg und  
haus),  
ngen der  
f, Lie-  
Grube,  
Format  
läuf-  
graph.  
e  
traße.  
erstraße.  
men  
bert.  
en und  
am 1.  
Erpe-  
ogis  
bert.  
selbige  
here in  
acken  
228.